

ALMOGAREN

55/2024





Eine PDF-Serie des Institutum Canarium
herausgegeben von
Hans-Joachim Ulbrich

Separata (offprints) von IC-Publikationen werden in Form von computerlesbaren PDFs für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich. Alle Vielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags im IC-Design liegen beim Institutum Canarium. Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet im Normalfall spätere Einfügungen der Redaktion.

IC im Internet:
www.institutum-canarium.org
www.almogaren.org

Abbildung Titelseite:

Mitten im einsamsten Anti-Atlas und absolut schwierig erreichbar befindet sich diese sehr hochgelegene Bergkuppe mit einer Ansammlung merkwürdiger Bauten, die offenbar nicht für das tägliche Leben sondern für kultische Zwecke konstruiert wurden (nahe Tazigzaout / Marokko). Man sieht mehrfach die von den Kanarischen Inseln (Lanzarote), dem Mittelmeerraum und dem Nahen Osten her bekannten langgestreckten rechteckigen sowie U- und L-förmigen Grundrisse. Diese Mauern wurden bewusst nicht nur in diesem Hochgebirge errichtet, sondern auch komplett ohne Dächer konzipiert, beides wohl um bestimmten Gottheiten näher sein zu können. Die in Ulbrich (2023) vertretene Meinung, man müsse diesen bronzezeitlichen und zugleich megalithischen Stil auch für die marokkanische Westküste in Betracht ziehen, scheint sich zu bestätigen. (Text: HJU - Photo: Google Earth)

Inhaltsverzeichnis:
Almogaren Nr. 55 / 2024

Andoni Sáenz de Buruaga Excavaciones arqueológicas en monumentos líticos preislámicos del área de Zug (Tiris, Sahara Occidental): resultados iniciales y estimaciones cronológicas	5
Hans-Joachim Ulbrich "U-förmige-Monumente" der Kanareninsel Lanzarote und ihr prähistorischer Einsatz – neue Details und Abbildungen	43
Barbara Kupka Felsgravur von La Palma symbolisiert einen Mondlauf	53
Alain Rodrigue Akka Issif II, nouvelle station rupestre au nord d'Akka (Maroc)	81
Andoni Sáenz de Buruaga & Mark Milburn Notes on the radiocarbon dating of the Tingefuf E-1 goulet (Dougaj, West Sahara)	87
Hans-Joachim Ulbrich ● Megalithische Spuren in der Savanne westlich des Jebel Kemmou (Mauretanien)	95
Patrick Le Cadre Découverte d'une gravure d'abeille a Adrar n'Zerzem, vallée de l'Oued Seyyad, Maroc	103

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Ulbrich, Hans-Joachim (2024): Megalithische Spuren in der Savanne westlich des Jebel Kemmou (Mauretanien).- Almogaren Nr. 55 (Institutum Canarium), Korb (BRD), 95-102

Wir empfehlen die Benützung von / We recommend to make use of:

Special Publication 2

"A cumulative bibliography of the Institutum Canarium"

(published annually)

Almogaren 55	2024	95 - 102
--------------	------	----------

Hans-Joachim Ulbrich

Megalithische Spuren in der Savanne westlich des Jebel Kemmou (Mauretanien)

Keywords: Mauritania, Canary Islands, Europe, Mediterranean, Near East, megaliths, Mother Earth, prehistory, religion, cultic monument

Zusammenfassung:

Bei Untersuchungen bronzezeitlicher Long-Distance-Geoglyphen – u.a. Dot-Lines nahe des Jebel Kemmou (Mauretanien) [Ulbrich 2022] – wurden dort auch einige megalithische Großstein-Bauten entdeckt, die durch ihren Grundriss auf kultische Zwecke schließen lassen. Der entsprechende Bericht wird nun mit diesen Zeilen nachgeholt.

Resumen:

Al investigar los geoglifos de largas distancias de la Edad del Bronce – entre otros líneas puntiformes cerca de Jebel Kemmou (Mauritania) [Ulbrich 2022] – se descubrieron también algunas construcciones megalíticas de grandes piedras que, por su trazo, permiten conjeturar una finalidad de carácter cultural. En las presentes líneas revisamos el correspondiente informe.

Abstract:

Investigating Bronze Age long-distance geoglyphs – among others "dot-lines" near the Jebel Kemmou (Mauritania) [Ulbrich 2022] – quite a few megalithic monuments with big boulders were found too near this mountain ridge. The analytic results point to cultic purposes which will be described finally in this journal.

Bekannte Formen – manchmal weit entfernt und bautechnisch doch so nah

Die in Ulbrich (2022) beschriebenen "Dot-Lines" – eine meist lineare Kombination von Steinhaufen (dots)¹ mit einer parallel angelegten Rinne (line) – kann mittlerweile in ganz Europa, dem Mittelmeerraum, in Nordafrika, dem Nahen Osten und in Zentralasien nachgewiesen werden; auch auf den Kanaren sind sie zu finden, sowie auf dem Madeira-Archipel und den Azoren. Es verwundert nicht, dass die Dot-Lines², wie anderweitig auch, von Kultbauten begleitet werden, die einen vertrauten Grundriss haben. Dazu zählen u.a. die weitverbreiteten U-Shaped-Monuments (USMs / Ulbrich 2016, 2023, 2024), die auch in Mauretanien errichtet wurden; letztere sowohl solitär als auch in

¹ Die Bezeichnung "dot-lines" (englisch) bezieht sich auf die schematische Ansicht solcher Reihen von oben (Satelliten-Fotos, Piloten-Beobachtungen etc.).

² Die für Lanzarote (Kanarische Inseln), Nordafrika (Abb.10) und den Nahen Osten festgestellten bronzezeitlichen Dot-Lines (Ulbrich 2023: Kurznotiz 171-172) helfen nun auch, die mauretanischen Exemplare zeitlich besser einstufen zu können.

Abb.1
Position einiger megalithischer
und bronzezeitlicher Monumente



Abb.1 - Der Kartenausschnitt berücksichtigt einige Dot-Lines, die westlich vor dem Aufstieg des Gebirges (letzteres unten und rechts im Bild) angelegt wurden. Zahlreiche weitere Monumente existieren in Richtung Westen, Südwesten und Süden des Gebietes. Man sehe die weiterführenden Karten in Ulbrich (2022: 219-221).

Form von Reihen und Clustern, dies quasi in allen mauretanischen Landschaftstypen. Die Auswertung weiterer Satelliten-Photos ergab, dass einige im Bereich der mauretanischen Dot-Lines befindliche Kultbauten – westlich des Jebel Kemmou (Adrar) – auch größere Geoglyphen und Mauern umfassen, die mit ihrem auffallend groben Steinmaterial zum Teil als megalithisch strukturiert bezeichnet werden können und nicht nur runde Formen aufweisen.

In der Karte (Abb.1) sehen wir die Fundstellen von zwei Paaren von mehr oder weniger triangulär – also künstlich – angeordneten Stein- bzw. Geröll-Formationen (Entfernung voneinander ca. 8 km). Das Nordpaar benützt große Steine (Abb.3/4), die zum Teil eine gewisse USM-Form haben. Das Südpaar besteht aus Rinnen und kleinen Geröllhaufen (Mini-Cairns), was zweifellos auf eine grafische Variante der ansonsten linearen Dot-Line hinweist, die ja direkt zwischen dem Südpaar hindurch läuft (Abb.5/6). Das trianguläre Südpaar ist somit ein weiterer Beweis für die Echtheit bzw. das prähistorische Alter der mauretanischen Dot-Lines. Auf den nun folgenden Seiten werden die vier Monumente im Detail vorgestellt.



Abb.2 - Wer sich mit kultischen, aber nicht grabbezogenen Großstein-Bauten beschäftigt wird feststellen, dass Mauretanien solche aufweist, jedoch für dieses riesige Gebiet in relativ geringer Zahl – zeitlich weit vor protohistorischen Menschen des Adrar. In Vernet & Naffé (2003) finden wir ein hochinteressantes Foto (S.153 oben: "Zyklopische Mauern" bei Oquadane/Kaoulana - Foto: Robert Vernet), welches möglicherweise einen durchaus megalithischen Baustil aufweist. Der Größenvergleich mit der abgebildeten Person deutet auf die beachtliche Dimension vieler der Steine und auf den bautechnischen Arbeitsaufwand wie er bei megalithischen Gemeinschaftsaufgaben üblich ist.



Fels-Dreieck-Nord-2
(UTM 28QFH9136798827)

Fels-Dreieck-Nord-1
(UTM 28QFH9151698906)

Vier USMs,
zwei davon überlappend

Abb.3 - Zwei megalithische Dreiecke westlich des Jebel Kemmou. Der Kult der Großen Mutter bzw. der Erdmutter ist auch in Mauretanien von zwei Aspekten geprägt: Auf der einen Seite die Anwendung synkretistischer Methoden zur Optimierung von Riten, auf der anderen Seite die Berücksichtigung von Tautologie. Letzteres zeigt sich u.a. in der Errichtung von verschiedenartigen religiösen Bauwerken, die streng genommen aber dasselbe ausdrücken; man denke bezüglich der USMs und der Dreiecke daran, dass in beiden Fällen der Unterleib der Göttin im Fokus der Verehrung steht. Es gibt keine Anzeichen, dass beide Monumentformen von verschiedenen Ethnien und womöglich auch mit zeitlichem Abstand errichtet wurden. Im ganzen Beobachtungsgebiet (siehe Aufzählung der Regionen auf S.95 unten) ist die U- bzw. die Dreieckform schon im Jungpaläolithikum als Felsbild existent gewesen und hat sich bei Bauten bis in die Antike und z.T. darüber hinaus erhalten. (Satelliten-Foto: GE) Zu den USMs in Abb.3 ist noch zu erwähnen, dass sie mit ihren Scharrbildern zwischen den Monumentarmen (Labia) einen weitverbreiteten Typ darstellen, der z.B. auch in Lanzarote zu finden ist (Ulbrich 2024: 46). Dass es sich hier mitten in der Wildnis nicht um Bulldozer-Aktivitäten handelt, leuchtet ein. Außerdem weisen diese Scharrbilder einen schmalen Mittelstrich auf.

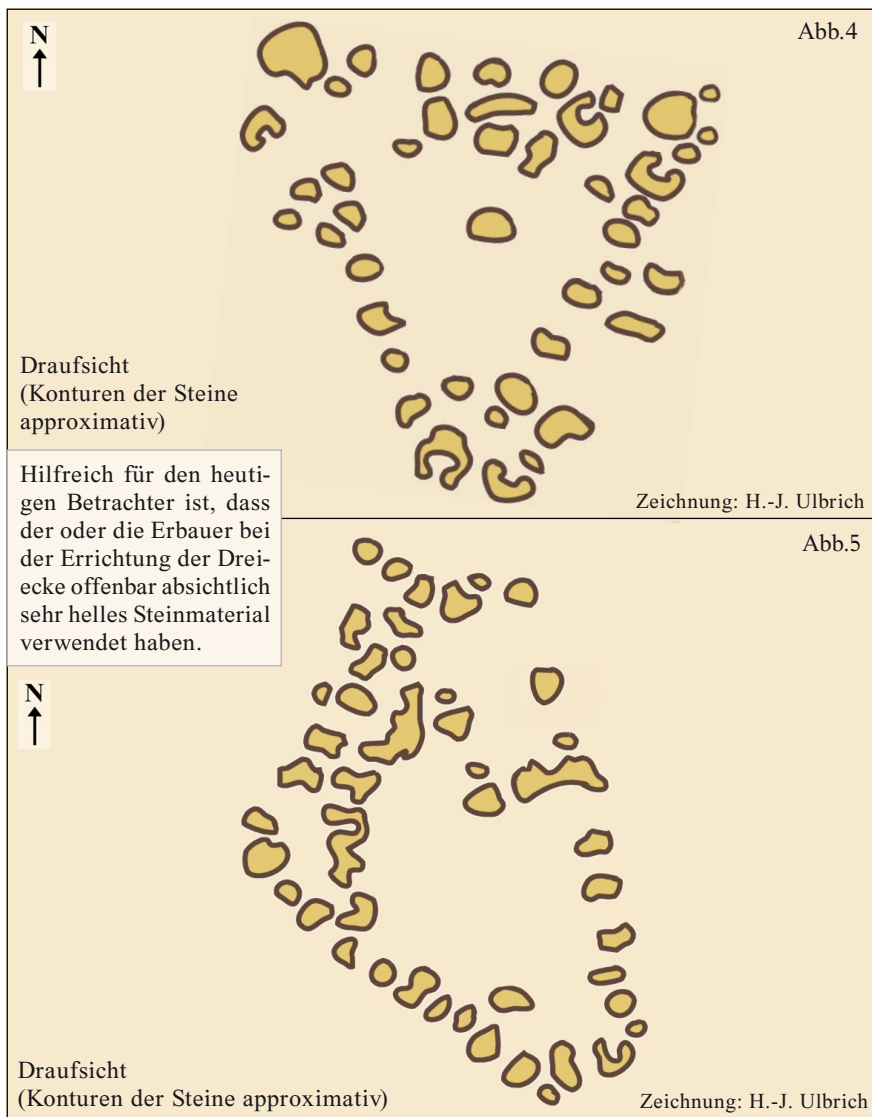


Abb.4/5 - ME³ 35 m bzw. 39 m. Es scheint so, dass die Erbauer einige der sehr großen Steine bewusst mit U-Form verwendet haben. Darüberhinaus melden Soleilhavoup & Duhard (2021) mehrfach die Berücksichtigung eines Mons pubis bei nordafrikanischen Felsbildern; auch bei diesen Felsgruppierungen in Abb.4/5 scheint eine Seite stärker ausgeprägt zu sein. Darüberhinaus wurden vermutlich nicht nur bearbeitete Felsen verwendet, sondern auch natürlich gewachsene Formen, die dann platziert wurden.

³ ME = engl. "maximal horizontal extension" (betrifft Fläche oder Bauwerk bzw. Grundriss)

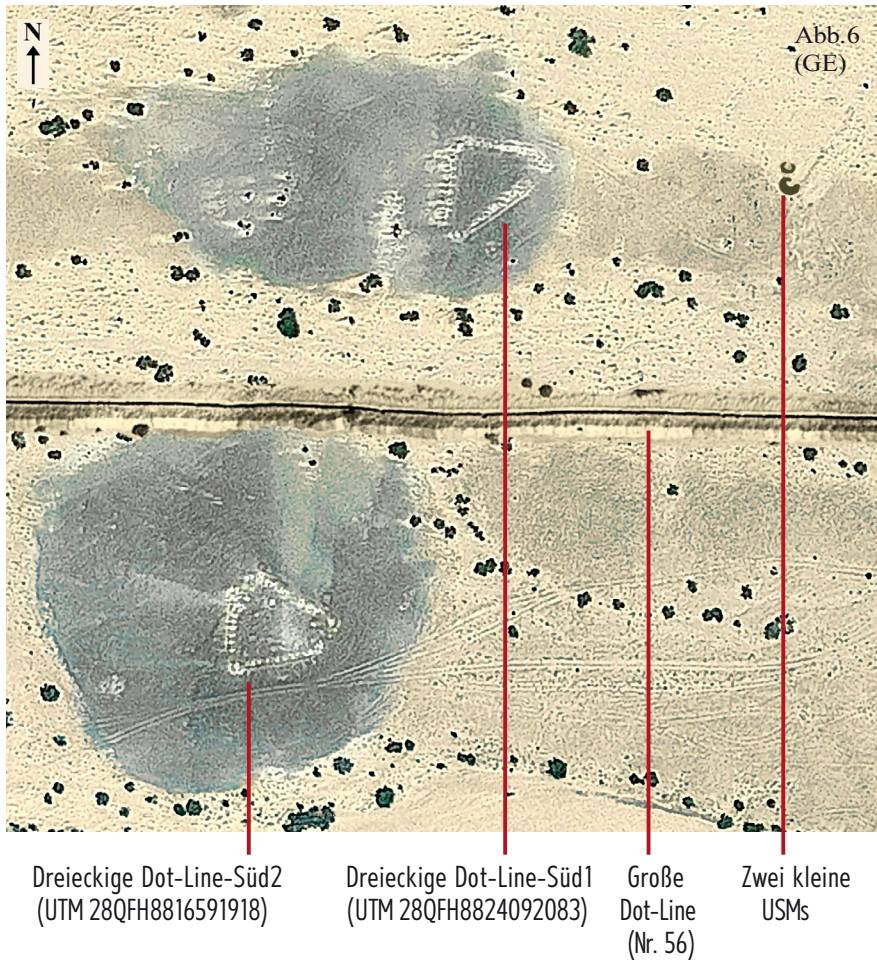
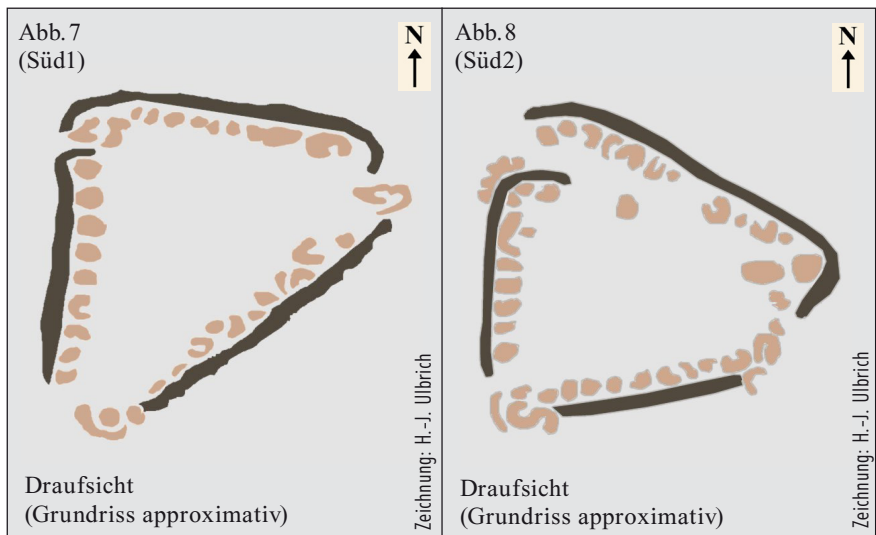


Abb. 6 - Die große Dot-Line Nr. 56 passiert zwei Hügel (westlich des Jebel Kemmou), auf denen zwei weitere Dot-Lines in Dreieckform existieren. Damit bestätigen diese Dreiecke nicht nur diese Dot-Line, sondern auch das gesamte System der in Ulbrich (2022) beschriebenen Dot-Line-Cluster. Nimmt man Kenntnisse von mehr in Richtung Nordafrika und Kanaren gewonnenen bronzezeitlichen Kultrouten zu Hilfe, dann haben die beiden Dot-Lines auf den Hügeln eine klare Aufgabe: Sie sollen die große und wichtigere Dot-Line in ihrer Mission beschützen und stärken, damit die Gesamtfunktion des Clusters mit seiner immensen transzendenten Kraft der Magna Mater Mediterranea uneingeschränkt zur Verfügung steht. Hier zeichnet sich eine wichtige Zusammenarbeit von Mensch und Numen ab, die damals sehr ernst genommen wurde. Dass die Dreiecke auf einer Erhebung platziert wurden, verstärkt Sinn und Zweck der Maßnahmen (siehe Ulbrich 2023: 151, "The consideration of high-altitude places for burials and other rites"). Die Dots (Mini-Cairns) im Fall von Nr. 56 sind leider abschnittsweise bis zur Unkenntlichkeit erodiert.



Beige = Dots (Mini-Cairns) – Dunkelbraun = Rinnen inklusive Aushubmaterial⁴

Abb. 7/8 - Die Rinnen der beiden Dreiecke sind in dem GE-Foto (Abb. 6) klar erkennbar; die Hinzunahme des Aushubs in Abb. 7/8 soll nur dessen Existenz zum Ausdruck bringen. Die Lage beider Dreiecke (ME 52 m bzw. 44 m) auf den Abhängen der Hügel hat sicher dazu beigetragen, dass die Mini-Cairns verrutscht sind und durch Wind und Wetter ebenfalls verformt wurden wie die große Rinne Nr. 56. Bei der Analyse der Dreiecke kann dem Fachmann in den Sinn kommen, dass beide Grundrisse exakt einem besonderen Pentagon entsprechen, welches unter den Megalith-Monumenten gut bekannt ist:



Literatur:

- Soleilhavoup, François; Duhard, Jean-Pierre (2021): Proposition de lecture génitale féminine pour les supposées "nasses" dans l'art rupestre du Sahara préhistorique.- *Almogaren* Nr. 52 (Institutum Canarium), Korb (BRD), 17-170 [online]
- Ulbrich, Hans-Joachim (2016): U-shaped monuments in the badlands of northern Jordan.- *IC-Nachrichten* 98 (Institutum Canarium), Wien, 39-54, map on p. 38 [online]
- Ulbrich, Hans-Joachim (2022): Lineare Geoglyphen in der Wüste Mauretaniens und Parallelen in anderen Gebieten.- *Almogaren* Nr. 53 (Institutum Canarium), 217-234 [online]
- Ulbrich, Hans-Joachim (2023): The burial architecture of Bronze Age Lanzarote – in deep respect of Mother Earth.- *Almogaren Monographic* 2 (54), Institutum Canarium, Korb (BRD), 191 p. [online]
- Ulbrich, Hans-Joachim (2024): "U-förmige-Monumente" auf der Kanareninsel Lanzarote und ihr prähistorischer Einsatz – neue Details und Abbildungen.- *Almogaren* Nr. 55 (Institutum Canarium), Korb (BRD), 43-52 (online)
- Vernet, Robert; Naffé, Baouba O.M. (2003): *Dictionnaire archéologique de la Mauritanie.*- CRIAA/Université de Nouakchott, 164 S.



⁴ Die Rinne einer Dot-Line hat logischerweise immer einen Aushub der entweder einseitig oder beidseitig abgelegt wurde (in Satellitenbildern oft nicht erkennbar oder erodiert).

Abb.10a - Hier wird eine gut erhaltene Dot-Line gezeigt wie sie zahlreich in Nordafrika anzutreffen ist (Westliche Sahara, Algerien - Foto: Google Earth): Links die Mini-Cairns (Dots) aus Geröll, Erde, Sand; rechts die Rinne mit leichtem Aushub. Siehe auch UTM 29RNL6096960348.

